

Foyer des Fachbereichs Soziale Arbeit verwandelt sich in Galerie – Kunsttherapeutin Kerstin Müller gestaltet erste Ausstellung

## Ordnung und Chaos

**Roßwein.** Als Galerie fungiert seit gestern das Foyer der Außenstelle Roßwein der Hochschule Mittweida. „Wir wollten schon lange unseren Fachbereich Soziale Arbeit durch Kunst bereichern, mussten aber erst die Sanierung abwarten“, sagte Dekan Prof. Dr. Stefan Busse. Er war es auch, der die erste Künstlerin für eine Ausstellung in die Stadt holte.

Kerstin Müller, Kunsttherapeutin aus Halle, zeigt nun Arbeiten, die als Ausgangsbasis ihren Oberkörper nehmen. Sie ölte sich ein und legte sich auf Papier. Daraus entstand eine Schablone, die zur Grundlage aller jetzt gezeigten Werke wurde. Ähnlich Andy Warhol, Mitbegründer der Pop-Art, also stets das gleiche Motiv, aber anders farblich gestaltet. Von Flächen aus verschiedenen Grüntönen heben sich die Figuren ab, die jeweils in einem unterschiedlichen Rot gehalten sind. Eine geballte Farbenergie, die

durch ihre Komplementärkontraste kraftvoll wirkt.

Im Kontrast dazu stehen die gleichen Motive auf der gegenüberliegenden Seite, die ganz im ruhigen Weiß gehalten sind. Sie wirken vor allem dadurch, dass ihnen die Künstlerin Plastizität verlieh. Übereinander befestigte Hartfaserplatten erwecken Räumlichkeit. Nach dem Zufallsprinzip wurden sie matt oder glänzend hergestellt.

Es ist der Zufall, der es Kerstin Müller angetan hat. Konsequenterweise ließ sie deshalb gestern Abend zur Vernissage die Besucher Lose ziehen, nach denen die Werke noch einmal umgehängt wurden. So entstand ein Gesamtbild, das die Künstlerin selbst nicht mehr beeinflussen konnte. Die strenge Ordnung der Motive und das Chaos des Zufalls kamen so zusammen. „Genau zwischen diesen beiden Themen, Ordnung und Chaos, bewegt sich Sozialarbeit“, sagte Müller mit Blick auf den Ausstellungsraum. *Frank Pfeifer*



Kerstin Müller (r.) ließ Lose ziehen, nach denen die Werke im Hintergrund neu geordnet werden sollten.

DAZ-Foto: J. Kulschewski